

RADIO SALÜ - EIN ERFOLGREICHES PROGRAMMKONZEPT

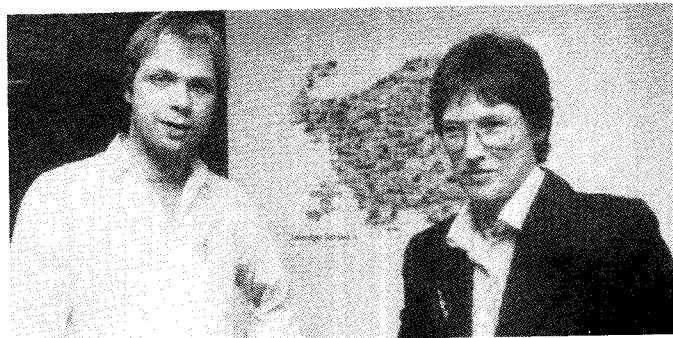
Nachdem Ende 1985 die Landesanstalt für das Rundfunkwesen gegründet wurde, konnte man davon ausgehen, daß auch im Saarland privater Rundfunk tatsächlich zugelassen würde. Als dann aber im März 1986 sich die politischen Mehrheitsverhältnisse im Saarland änderten, hatte dies natürlich Auswirkungen auf die medienpolitische Situation.

Das Landesrundfunkgesetz wurde novelliert, die Landesanstalt für das Rundfunkwesen umorganisiert, kurz: die Prioritäten wurden anders gesetzt. Dennoch war allen klar, privaten Rundfunk wird es im Saarland geben. Klar war auch, daß weder Europa 1, noch die Saarbrücker Zeitung alleine privaten Rundfunk im Saarland veranstalten konnten.

Frühzeitig zeichnete sich ab, daß nicht beide im Saarland zur Verfügung stehenden Frequenzen kommerziell vergeben werden. Es kristallisierte sich in zahlreichen Gesprächen heraus, daß die Frequenz 101,7 mit einer Leistung von 100 Kilowatt an privat-kommerzielle Veranstalter geht und die Frequenz 103,7 mit einer Leistung von 50 Kilowatt nicht kommerziell bleibt. Da von den privat-wirtschaftlich orientierten Interessenten niemand gemeinnützigen Rundfunk veranstalten wollte, war das Ringen um die Frequenz 101,7 von den kommerziell orientierten Interessenten vorprogrammiert.

Die Frequenz 103,7 ging dann problemlos an den Saarländischen Rundfunk, der hier ein Minderheitenprogramm gemeinsam mit dem Offenen Kanal veranstaltet. Schon sehr früh hat Europa 1, zu dem französischen Multimedia-Konzern Hachette gehörend, die Initiative ergriffen und zu Gesprächen zwischen dem Saarländischen Rundfunk und der Saarbrücker Zeitung eingeladen, die allerdings an dem Petitum der Saarbrücker Zeitung gescheitert sind, die Mehrheit in einem solchen Konsortium haben zu wollen.

Daraufhin wurde die Euro-Radio Saar gegründet, an der Europa 1, der Saarländische Rundfunk, der Sparkassen- und Giroverband, die Leismann OHG und die Union Druck beteiligt waren. Nach eingehender Analyse des Saarländischen Rundfunkmarktes stellte sich heraus, daß es ein programmliches und ein werbliches Defizit gibt. Von den im



Programmdirektor Adam Hahne und Staatsministerin Irmgard Adam-Schwaetzer bei einem Besuch am 11. Januar 1990.
Foto: Radio Salü

Saarland empfangbaren Programmen werden im wesentlichen die über 30jährigen angesprochen. Es ergibt sich also ein Defizit für die Altersgruppe der unter 30jährigen. Deshalb sollte RADIO SALÜ ganz konsequent die Altersgruppe der 18- bis 35jährigen ansprechen.

Im Bereich der Werbemedien gibt es für die werbungstreibende Wirtschaft keine Möglichkeit diese Zielgruppe anzusprechen, so daß der Werbetreibende, der Produkte für junge Leute anbietet, bei seinen Werbemaßnahmen sehr hohe Streuverluste in Kauf nehmen muß.

RADIO SALÜ wollte mit seinem Konzept diese Lücke ausfüllen. Es wurde von der Landesanstalt für das Rundfunkwesen im Vergleich zu den Mitbewerbern als tragfähig angesehen und medienpolitisch als Alternative betrachtet. Bevor allerdings die Frequenz im April 1988 an die Euro-Radio Saar vergeben wurde, kamen noch zwei weitere Gesellschafter - das Landesradio und die Paulinus Druckerei - hinzu.

Diejenigen Antragsteller, die von der Landesanstalt abgelehnt worden sind, haben erfolglos juristisches Sperrfeuer geschossen, so daß Radio Salü am 31. Dezember 1989 den Sendebetrieb aufnehmen konnte.

„Nach nun mehr als dreimonatigem Sendebetrieb kann festgestellt werden, daß die Kooperation mit dem Saarländischen Rundfunk auch nach Sendebeginn äußerst erfolgreich ist. Es hat sich gezeigt, daß das Programm von RADIO SALÜ die Programme des Saarländischen Rundfunks nicht substituiert, sondern komplettiert, was von den Hörern und auch der werbungstreibenden Wirtschaft in erfreulichem Maße angenommen wird“, so Geschäftsführer Dr. Herbert Winkel. Das Programm, welches mit den Methoden des amerikanischen Formatradios gestaltet ist, positioniert sich als der Musiksender im südwestdeutschen Raum und informiert die Hörer zielgruppengerecht. Kurze Nachrichten aus dem internationalen und nationalen Bereich werden ergänzt durch lokale und regionale Informationen aus dem Sendegebiet. Dies ist die Philosophie des Programmdirektors Adam Hahne.

Mit den zur Verfügung stehenden 100 Kilowatt ist RADIO SALÜ im gesamten Saarland, Lothringen, Luxemburg und Teilen von Rheinland-Pfalz empfangbar, so daß technisch zirka 2,4 Mio. Hörer erreicht werden können.

Mit den zur Verfügung stehenden 100 Kilowatt ist RADIO SALÜ im gesamten Saarland, Lothringen, Luxemburg und Teilen von Rheinland-Pfalz empfangbar, so daß technisch zirka 2,4 Mio. Hörer erreicht werden können.

Produktionsleiter Ralf Dittrich und Bundesumweltminister Prof. Klaus Töpfer bei einem Besuch im Studio am 27. Januar 1990.
Foto: Radio Salü

